

Kampfdrachen

Angelehnt an ostasiatische Formen – aber viel leichter zu fliegen.

Zu den ältesten Drachentypen gehören Kampfdrachen, die im Fernen Osten in zahlreichen Formen und Größen gebaut werden und mit denen bei Drachenfesten aufregende Wettkämpfe stattfinden. Dabei gilt es, die eigene Flugleine so über eine gegnerische Flugleine zu legen, dass dadurch der andere Drachen manövrierunfähig bzw. zum Absturz gebracht wird.

In Indien ist eine schärfere Form dieses Kampfes üblich. Ein Teil der Flugleine direkt vor dem Drachen ist mit fein gestoßenem Glas beklebt.

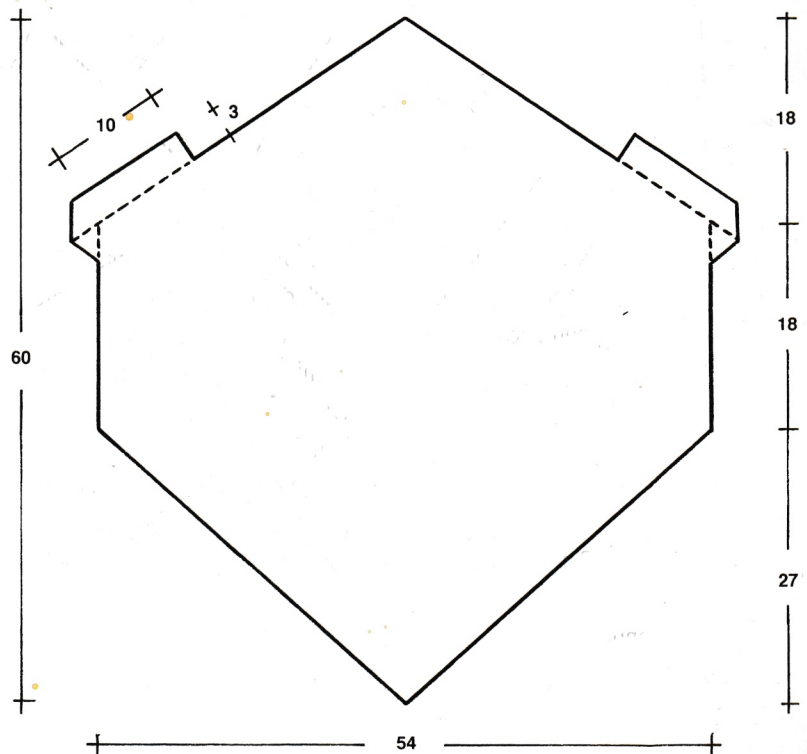
Kreuzen sich zwei Leinen, kann der reaktionsschnellere Kontrahent durch einen kräftigen Ruck an seiner Leine die andere Leine zerschneiden: Der Drachen fällt zu Boden.

Hierzulande sieht man Kampfdrachen noch selten. Aber sie sind eine interessante Alternative zu den am Himmel „geparkten“ Einleiner-Drachen und den (allmählich fast überhand nehmenden) Lenkdrachen. Kampfdrachen sind auch Lenkdrachen, aber sie werden nur mit einer Leine geflogen. Ihre besondere Bauart sorgt für die Manövrierfähigkeit:

Die Querstrebe ist immer – besonders an den Enden – sehr nach-

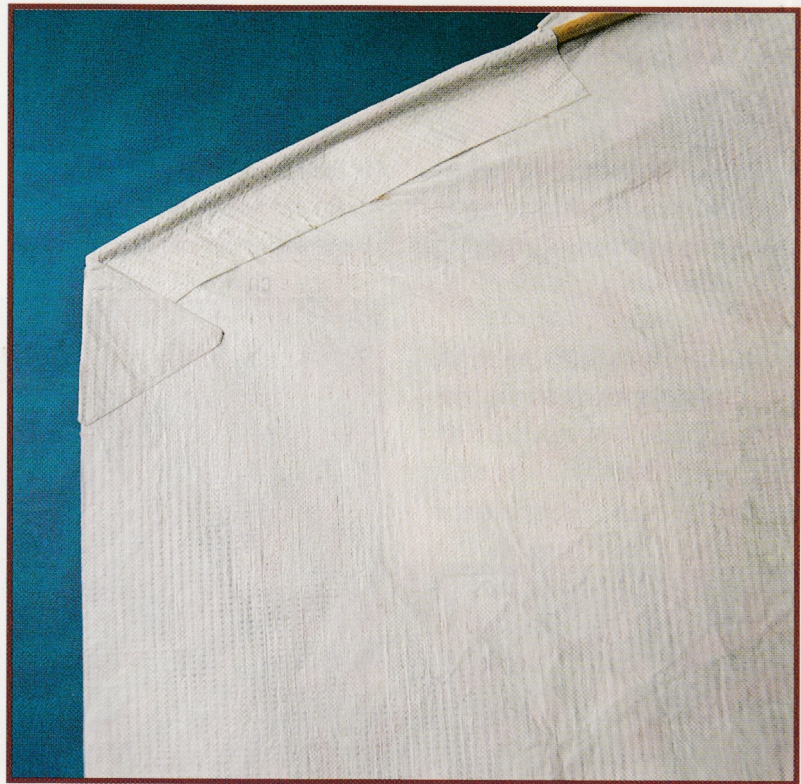
giebig. Durch den Winddruck wird sie nach hinten gebogen; die Segelfläche krümmt sich zu einem flachen V, während die Längsstrebe steif bleibt und sozusagen den Kiel der Segelfläche bildet. Dieser im oberen Teil leicht nach hinten gebogene Kiel gibt die Flugrichtung an. Lässt der – vom Piloten durch Anziehen der Leine erzeugte – Druck auf die Segelfläche nach, taumelt der Drachen meistens mit wilden, willkürlichen Bewegungen durch die Luft.

Mit Fingerspitzengefühl und Reaktionsschnelligkeit kann man den Drachen steuern: Man muss nur im rechten Moment an der Leine



Eine Zeichnung des Segels von diesem Kampfdrachen.

ziehen, wenn die Spitze des Drachens in die Richtung zeigt, in die der Drachen fliegen soll. Kurzes Nachlassen und erneutes Anziehen der Leine im schnellen Wechsel bewirken kontrollierte Flugmanöver. Der Anfänger wird freilich einige Zeit benötigen, bis er seinen Kampfdrachen einigermaßen sicher beherrscht, bis er ein Gefühl dafür bekommt, wie sanft und wie schnell er an der Leine ziehen muss, um dem Drachen eine bestimmte Flugrichtung vorzugeben. Während dieser „Lehrzeit“ wird es unweigerlich einige Bruchlandungen geben. Hat man Ersatzstäbe dabei, vor allem auch reichlich Material für „Pflaster“, dann kann dank der einfachen Bauart unser Modell noch auf dem Flugfeld so weit repariert werden, dass es bald weitergeflogen werden kann.



Nach dem Umschlagen der Klappen sind die Enden der Querstrebe auf jeweils 10 cm Länge gut „eingepackt“ und dadurch sicher befestigt.

Wichtig ist für den Anfänger, dass ein Helfer zur Verfügung steht, der bei den vielen unvermeidlichen Neustarts den Drachen wieder in den Wind hält. Fairerweise ist dann jeder mal Pilot und dann wieder Helfer.

Das wird gebraucht:

Dübelholz 60 bzw. 58 cm lang,
0,3 cm stark
Tyvek oder Japanpapier, etwa
70 x 70 cm
Holzleim
dünne Drachenschnur

So wird der Kampfdrachen gebaut:

1. Aus Tyvek oder Japanpapier nach dem abgebildeten Schnittmuster das Segel ausschneiden. Damit der Drachen symmetrisch wird, ein Schnittmuster der halben Segelfläche als Schablone anfertigen und damit das doppelt liegende Segelmaterial zuschneiden.
2. Das 58 cm lange Dübelholz an den Enden auf einen Durchmesser von 0,2 cm verjüngen, jeweils 12 cm von den Enden
3. Den 12 x 3 cm breiten Randstreifen an einer Flügelkante gleichmäßig mit Leim bestreichen, das 58 cm lange Holz parallel zur Vorderkante des Segels so anlegen, dass das Ende des Holzes auf dem Schnittpunkt zwischen den beiden Flügelkanten liegt (siehe Foto).

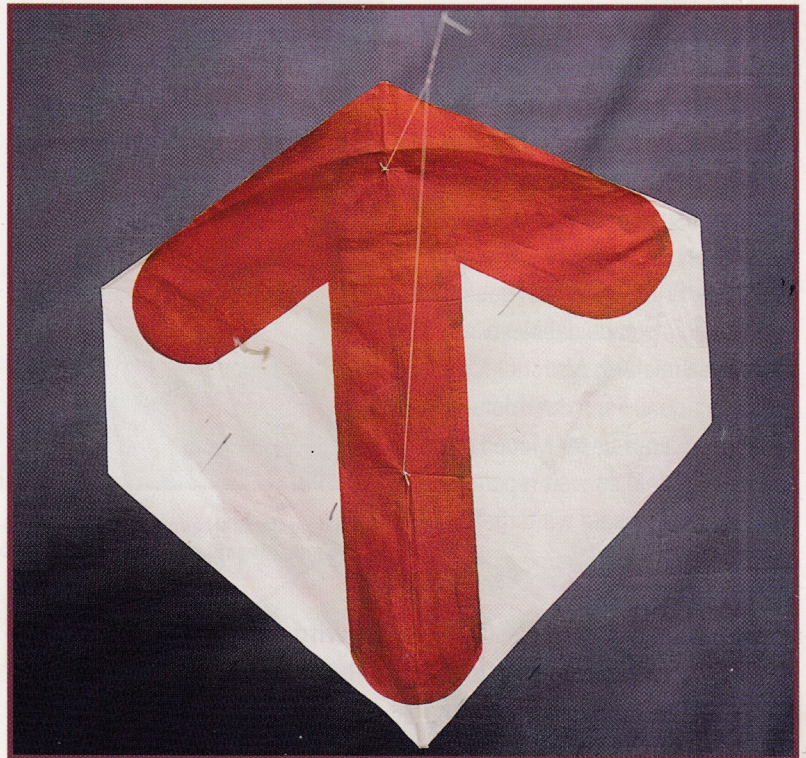
Nun den Randstreifen darüber schlagen und fest andrücken.

4. Das seitlich überstehende Dreieck mit Leim bestreichen und auf den zuvor festgeklebten Streifen kleben.
5. Die gleichen Arbeitsschritte an der anderen Flügelkante wiederholen.
6. Aus Tyvek oder Japanpapier nun Taschen für den Längsstab anfertigen: Zwei 12 x 3 cm große Streifen auf 6 cm Länge falten und zusammenkleben.
7. Die beiden Längskanten so nach innen falten, dass ein nur noch 1 cm breiter Streifen entsteht. Den oben liegenden Umschlag auf den darunter liegenden kleben. Achtung: Der untere Umschlag darf nicht festgeklebt werden.
8. Das 60 cm lange Holz 5 cm vom einen Ende entfernt an einer Kerzenflamme vorsichtig erhitzen und dann an der Markierung im Winkel von etwa 5° biegen.
9. Das Holz mit dem geraden Ende bis zur Mitte einer der in Arbeitsschritt 7 fertig gestellten Taschen stecken. Diese Hälfte am Schwanzende des Segels aufkleben, den zweiten Teil der

Tasche auf die Rückseite des Segels umschlagen und festkleben.

10. Die zweite Tasche bis zur Mitte auf das andere Ende des Längsstabs stecken, die Tasche am

12. Über den Kreuzungspunkt der beiden Stäbe eine etwa 5 x 5 cm große Verstärkung sowie jeweils 5 x 2 cm große Verstärkungen 6 cm von der Spitze und 20 cm vom Schwanzende entfernt über den Längsstab kleben.



Der fertige Kampfdrachen kann vielfältig gestaltet werden.

Kopfende des Segels festkleben, den Rest ebenfalls umschlagen und festkleben.

11. Die beiden Stäbe am Kreuzungspunkt mit dünner Schnur miteinander verknoten.

Achtung: Die leichte Biegung im Längsstab weist nach oben.

13. Danach 8 cm von der Spitze und 23 cm vom Schwanzende entfernt rechts und links dicht neben dem Längsstab Löcher durch das Segel stechen.

14. Bei einem Lochpaar eine 100 cm lange Drachenschnur von vorn durch das Segel fädeln, um das Holz herum führen, durch das

zweite Loch wieder nach vorn fädeln und dann fest verknoten.

15. Das andere Ende der Schnur am zweiten Lochpaar verknoten.

16. Auf der Schnur mit einem Filzstift 25 cm vom oberen Befestigungspunkt und 25,5 cm vom unteren Befestigungspunkt entfernt Markierungen anbringen. Beide Markierungen zusammenlegen und eine Schlinge knoten: Der Knoten

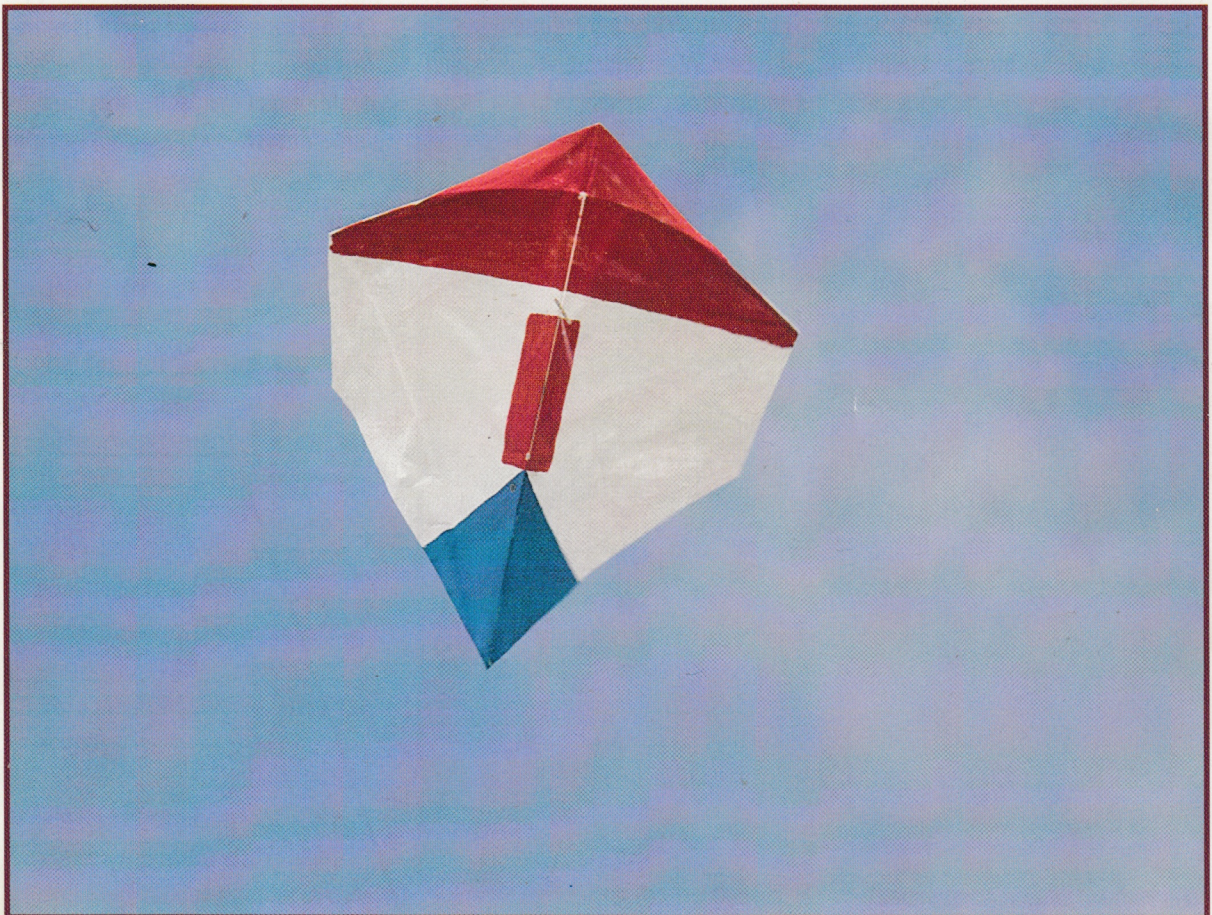
muss genau in den Markierungen sitzen. An dieser Schlinge die Flugleine anhängen.

Tipps:

Das besondere Flugverhalten des Kampfdra­chens bedingt, dass der Pilot nicht nur durch rasche Bewegung mit der Schnurhand den Dra­chen steuert, sondern dass auch mal eine längere Strecke Flugleine ausgelassen oder eingeholt werden

muss. Man wickelt deshalb eine größere Menge Schnur von der Haspel und legt sie in großen Schlingen auf dem Boden aus. Die Haspel selbst wird auch abgelegt. So kann man ganz unbehindert die Flugleine ausgeben oder einziehen.

Übrigens: Erste Flugversuche sollten nicht gerade auf engem Flugfeld in nächster Nähe zu anderen Dra­chenpiloten gemacht werden.



Die markante Bemalung auf der Vorderseite des Segels ist nicht nur eine attraktive Dekoration. Sie hilft dem Anfänger auch aus größerer Entfernung die Dra­chenspitze (die ja die Flugrichtung angibt) zu erkennen.

Quelle:

Walter Diem: Die schönsten Dra­chen bauen und fliegen, 2000, Ravensburger Verlag